

Online-Bewerbungs- Gespräche Knigge²¹⁰⁰

**Vorstellungsgespräche auf Distanz –
Tina und Tom bewerben sich digital**

Horst Hanisch

© Erste Auflage: 2021 by Horst Hanisch, Bonn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Der Text dieses Buches entspricht der neuen deutschen Rechtschreibung.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Die Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig erwogen, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf das geschlechtsneutrale Differenzieren, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin weitestgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Idee und Entwurf: Horst Hanisch, Bonn

Lektorat: Annelie Möskes, Bornheim

Buchsatz: Guido Lokietek, Aachen; Horst Hanisch, Bonn

Umschlag: Christian Spatz, engine-productions, Köln; Horst Hanisch, Bonn

Fotos/Zeichnungen: Sofern nicht anders angegeben: Horst Hanisch, Bonn

Herstellung und Verlag: BOD – Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-7534-2502-3

Online-Bewerbungs- Gespräche Knigge²¹⁰⁰

**Vorstellungsgespräche auf Distanz –
Tina und Tom bewerben sich digital**

Horst Hanisch

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	5		
PROLOG.....	9		
HINLEITUNG ZUM THEMA.....	10		
<i>Die digitale Welt der Bewerbung</i>			
.....	10		
Win-Win-Situation	10		
Bewerbungsrunde im Online-			
Format	11		
Neue Herausforderung aufgrund			
geänderter Situation	12		
Emotionale Nähe	13		
Professionelle Positionierung vor			
der Kamera	13		
Übermitteltes Gesamtbild.....	14		
Tina und Tom, unsere			
Protagonisten.....	14		
Gleichbehandlung aller			
Geschlechter	15		
1. SCHRITT ZUM ERFOLG – RICHTIGER			
EINSATZ DES CHAT-TOOLS	17		
ONLINE VERSUS PRÄSENZ.....	18		
<i>Die Bewerbung online</i>	18		
Sorgfalt und Lesbarkeit	19		
Profilname und Mailadresse	20		
<i>Arten von Online-Interviews</i>	20		
Live-Interview – Face-to-Face-			
Interview	21		
Zeitversetztes Interview.....	21		
Interview-Pitch – Video-Pitch	22		
VIRTUELLER KONTAKT	23		
<i>Online-Auftritt – Digitalisiertes</i>			
<i>Leben</i>	23		
Technik und Talent.....	23		
<i>Geeigneter Übertragungsort</i>	24		
		Hintergrundfolien.....	25
		Stockende oder flimmernde	
		Übertragung.....	26
		Stabile Internetverbindung	26
		Finale Vorbereitung vor dem	
		Online-Austausch	27
		DIGITALE ERSCHENUNG.....	28
		Ein ‚gutes‘ Bild abgeben	28
		Die Kamera im Blick haben.....	32
		Dem Gesprächspartner in die Augen	
		schauen	33
		Verhalten bei zwei Interviewern ..	35
		<i>Vorbereitung – Training – Übung</i>	
			35
		Rollenspiel aufzeichnen, anschauen	
		und analysieren.....	36
		2. SCHRITT ZUM ERFOLG –	
		VERSTÄNDLICHE KOMMUNIKATION	
		AUF DIE FERNE	37
		RICHTIG IST DAS, WAS DER ANDERE	
		VERSTEHT.....	38
		<i>Mit dem anderen reden.....</i>	38
		Zwischenmenschlicher Austausch –	
		auch online.....	38
		Die zwei Ebenen des Verstehens ..	39
		<i>Bodenständige Kommunikation</i>	40
		Gegenseitige Achtung	42
		Verbotene Fragen – Recht auf	
		Lüge?	43
		Dialog statt ausfragen lassen	45
		Frage nach dem Gehalt	45
		Vertrauen und Diskretion.....	46
		<i>Selbstbewusstes, authentisches</i>	
		<i>Auftreten der Bewerberin.....</i>	47

Mit allen Sinnen arbeiten: „Stellen Sie sich mal vor ...“	48	Angenehmes Sprechtempo – die Stimme trainieren?	64
Eingeschränkte Kommunikation im digital geführten		Hitzige Diskussion und laute Wutausbrüche	65
Bewerbungsgespräch?	49		
Die Atmosphäre im Unternehmen	50		
<i>Kontaktaufnahme zum Gespräch</i>	51	3. SCHRITT ZUM ERFOLG –	
Wer ruft wen an?	52	UNTERSTREICHENDE	
ÜBERSICHTLICHE GESPRÄCHSSTRUKTUR	53	KÖRPERSPRACHE AM MONITOR....	67
<i>Der ‚Rote Faden‘ im Gesprächsablauf</i>	53	MIT DEM KÖRPER SPRECHEN	68
1. Gesprächsabschnitt: Die Begrüßung	53	Die unterstützende Körpersprache sichtbar machen	68
Das 3. Geschlecht	55	Kurz vor dem Einschalten der Kamera	68
2. Gesprächsabschnitt: Smalltalk und Kontaktaufbau	55	<i>Die Körperhaltung im Monitor-Ausschnitt</i>	69
Smalltalk-Themen und Phatische Kommunikation	56	Verhalten in der Passivphase	72
3. Gesprächsabschnitt: Gesprächsziel klären	57	DAS GESICHT WAHREN	73
4. Gesprächsabschnitt: Vorgehensweise klären	58	<i>Verräterische Mimik – die Grundemotionen</i>	73
5. Gesprächsabschnitt: Austausch	58	<i>Die verräterische Ausrichtung der Pupillen</i>	79
Freies Sprechen – Merktzettel	59	SICH WIEDERERKENNEN	83
6. Gesprächsabschnitt: Zielsetzung vereinbaren	60	<i>Sich Spiegeln</i>	83
7. Gesprächsabschnitt: Zusammenfassung	61	Der Bekannte im Spiegelbild	83
8. Gesprächsabschnitt: Bedanken	61	Der Fremde außerhalb des Spiegels – aber auf dem Monitor	84
9. Gesprächsabschnitt: Verabschiedung	62	Spiegeln der Körpersprache des Gegenübers	85
DER TON MACHT DIE MUSIK	63	Erkenntnis für das Bewerbungsgespräch	87
<i>Die wohlklingende, ‚sonore‘ Stimme</i>	63	4. SCHRITT ZUM ERFOLG –	
Beruhigende und überzeugende Stimme	63	MENSCHLICH ÜBERZEUGEN	89
		ALS MENSCH ÜBERZEUGEN	90
		<i>Der Erste Eindruck</i>	90
		Die Persönlichkeit mit Sichtbarem unterstreichen – das passende Outfit	91

Frisur	92	Stärke in die Teamarbeit einbringen	107
Zeitgemäße Umgangsformen.....	93	<i>Der Letzte Eindruck.....</i>	<i>107</i>
Unbekannte Erwartungshaltung ..	94	<i>Nachbereitung.....</i>	<i>109</i>
Einfluss des körperlichen Aussehens	94	Auf die Zusage warten.....	110
<i>Gewinnend auftreten</i>	<i>95</i>	EPILOG.....	113
Umgang mit Fehlern	96	DIGITAL AKTIV WERDEN	114
Ansprechend, ‚anziehend‘ und charmant wirken.....	97	<i>Ratschläge individuell anpassen</i>	<i>114</i>
Wissbegierig und zielstrebig?	98	ANHANG	117
Mit-Denken und Mit-Arbeit gewünscht.....	100	INDEX	118
Flexibel im Denken?	101	KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER.....	121
Cool und überlegt handeln	101	UMGANG MIT MENSCHEN.....	121
Hergebrachtes in Frage stellen ..	102	<i>Adolph Freiherr Knigge</i>	<i>121</i>
Vertrauenswürdig und loyal?	103		
Referenz durch den vorigen Arbeitgeber	104		
Verlässlichkeit und Redlichkeit ..	105		
Ins Team passen?	106		

Prolog

Hinleitung zum Thema

*Und die Liebe per Distanz, kurz gesagt, missfällt mir ganz.
Heinrich Christian Wilhelm Busch, dt. Zeichner
(1832 - 1908)*

Die digitale Welt der Bewerbung

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Bewerberinnen, liebe Bewerber,

Sie suchen eine neue berufliche Ausrichtung, planen, das Unternehmen zu wechseln, sind Berufseinsteiger beziehungsweise Berufseinsteigerin oder wollen sich lediglich informieren und auf dem Laufenden halten, was die digitale Bewerbung betrifft.

In den vergangenen Jahren gab es mal eine übergroße Nachfrage von Bewerbenden, sodass sich Arbeitgeber die ‚Rosinen‘ aus den Kandidaten und Kandidatinnen aussuchen konnten.

Dann gab es eine Weile lang genau den umgekehrten Fall. Der Arbeitsmarkt für bestimmte Berufe war fast leergefegt. Arbeitgeber waren froh, bewarb sich jemand und passte einigermaßen auf das Anforderungsprofil.

Trotzdem wurde auch hier darauf geachtet, von den relativ wenigen Bewerbern die oben erwähnten ‚Rosinen‘ zu finden.

Win-Win-Situation

Tatsächlich ist es so, dass eine gewisse Gleichwertigkeit zwischen Bewerber auf der einen und Arbeitgeber auf der anderen Seite bestehen soll.

Ein ausgeglichenes Arbeitsverhältnis soll für beide eine Win-Win-Situation darstellen. Der Bewerber/die Bewerberin ist glücklich mit dem gefundenen Arbeitsplatz, hochmotiviert und bereit, die beste geforderte Arbeitsleistung zu erbringen.

Der Arbeitgeber/die Arbeitgeberin ist glücklich mit der neu eingestellten Arbeitskraft, schafft ein positives Arbeitsklima, fördert und motiviert.

Beide Seiten haben Interesse daran, die ‚richtige‘ Entscheidung getroffen zu haben.

Natürlich besteht grundsätzlich die Möglichkeit, das eingegangene Arbeitsverhältnis wieder aufzulösen. Vielleicht war es doch nicht die richtige Wahl, die getroffen wurde. Möglicherweise baut sich keine angenehme emotionale Stimmung auf. Eventuell stimmte die Erwartungshaltung nicht.

Gut, das kann passieren. Lieber einen sauberen Schlusstrich ziehen, als sich monatelang oder gar jahrelang herumquälen.

Wechselt ein Bewerber zu häufig nach zu kurzer Zeit ein Unternehmen, wird er auf Dauer immer größere Schwierigkeiten haben, seine Arbeitskraft gut verkaufen zu können. Der potentielle Arbeitgeber wird sich (und den Bewerber) fragen, weshalb es zu so häufigen Wechseln kam. Er ist sensibilisiert für dieses Thema und handelt unter Umständen vorsichtiger. Er wird sich demnach zweimal überlegen, ob der Bewerber der ‚richtige‘ ist.

Für den Arbeitgeber bedeutet die Suche nach einer neuen Arbeitskraft erhöhten Arbeitsaufwand und damit steigende Kosten. Außerdem kostet es eine gewisse Zeit, einen neuen Mitarbeiter so gut einarbeiten zu können, dass er die übertragene Arbeit zufriedenstellend ausüben kann.

Bewerbungsrunde im Online-Format

Einige Arbeitgeber sind dazu übergegangen, die erste Bewerbungsrunde über ein Online-System abzuwickeln. Die Bewerber reichen ihre Unterlagen dort ein und geben ihre Bewerbungsdaten in das Online-Formular ein.

So kann der Arbeitgeber mithilfe eines gut eingerichteten Systems eine erste Vorauswahl treffen. Hier spielen voreingestellte Parameter eine entscheidende Rolle. Daten, Fakten, Zahlen zählen.

Unternehmen, die neue Mitarbeiter suchen sparen so nicht nur Zeit und Kosten. Der Vorteil der Bewerbung per Online-Formular erleichtert vor allem die Auswertung der Bewerberdaten

Der Bereich der zwischenmenschlichen Kommunikation, des emotionalen Gefühls während eines Bewerbungsgesprächs beziehungsweise eines Vorstellungsgesprächs, kommen zu kurz.

Derjenige, der menschlich gut überzeugen kann, steht hier vor einer Herausforderung.

In vorliegender Unterlage werden die Wörter ‚Bewerbungsgespräch‘ und ‚Vorstellungsgespräch‘ gleichwertig gesetzt. Als Unterscheidung ließe sich sehen:

- Bewerbung: „Ich bewerbe mich um einen Arbeitsplatz.“
- Vorstellung: „Ich stelle mich als Person vor.“

Unabhängig des möglichen Unterschieds wird in diesem Buch sowieso der Schwerpunkt auf den zwischenmenschlichen Austausch gelegt. Also: Bewerbungs- oder Vorstellungsgespräch – es wird kein Unterschied gezogen.

Neue Herausforderung aufgrund geänderter Situation

Als Anfang des Jahres 2020 die ersten Sicherheitsvorkehrungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in Kraft traten, die ersten Unternehmen Lockdown bedingt (vorübergehend) schließen mussten, viele Dienstleister nur noch minimalen bis gar keinen Kundenkontakt mehr pflegen konnten, ergab sich eine neue Situation für diejenigen, die einen geeigneten Arbeitsplatz suchten.

Nicht nur, dass in vielen Branchen plötzlich überhaupt keine Arbeitskräfte mehr gesucht wurden und dadurch an anderer Stelle durch Absolventen (beispielsweise der Universitäten) eine Art Rückstau entstand – da vielerorts auf neue Einstellungen verzichtet wurde. Es entstanden unproportional viele Arbeitssuchende im Vergleich zu den ausgeschriebenen Stellen.

Nicht nur Arbeitgeber waren unsicher, wie der wirtschaftliche und damit berufliche Fortgang sein würde. So zögerten sie unter Umständen, neue Beschäftigte einzustellen.

Bald kamen die Sicherheitsvorkehrungen, die Kontakte einschränken und möglichst minimieren sollten.

Beispielsweise fielen klassische Assessment-Center während eines Auswahlverfahrens von Bewerbern aus, waren nicht mehr umsetzbar oder wurden auf digitales Format gebracht.

Emotionale Nähe

Dem oben zitierten Wilhelm Busch missfällt die Liebe per Distanz. Die meisten Menschen in vergleichbarer Situation können dieser Äußerung zustimmen. Der emotionale Austausch vor Ort ist dem aus der Ferne vorzuziehen.

Übertragen auf die Bewerbungssituation mag das für viele ebenso passen. Im ‚persönlichen‘ Gespräch lässt sich viel mehr vermitteln, als mithilfe eines Chat-Tools auf die Distanz.

Situationsbedingt sind viele Unternehmen (zwangsläufig) dazu übergegangen, Bewerbungsgespräche online zu führen.

Das hat Vorteile, entfällt doch die Fahrzeit zum Unternehmen, dort gegebenenfalls eine Übernachtung, womit Kosten gesenkt werden.

Nachteile können sich durch ein ‚schwaches‘ technisches Equipment ergeben. Die Übertragung von Bild und Ton kann – technisch bedingt – stocken, ruckeln, wackeln, abbrechen.

Professionelle Positionierung vor der Kamera

Der Bewerber/die Bewerberin sollte sich darauf einstellen, sich hinter der aufzeichnenden Kamera anders zu positionieren, als es im 1:1 Gespräch üblich wäre.

Durch den übertragenen Bildausschnitt ist nur ein beschränkter Teil des Körpers und damit ein eingeschränktes Übermitteln der Körpersprache möglich.

Auch die verbale Kommunikation verlangt ganz andere Herausforderungen als in einem direkten Gespräch vor Ort.

Dieses und vieles andere mehr gilt es zu beachten, wird das Bewerbungsgespräch mithilfe einer der üblichen Chat-Formate umgesetzt.

Übermitteltes Gesamtbild

Anderes, was in einem tatsächlichen Treffen deutlichen Eindruck hinterlässt, wie zum Beispiel das Auftreten (selbstbewusst oder schüchtern), der Blickkontakt (direkt oder vermeidend), die gewählte Kleidung (passend oder ungeschickt gewählt), der Händedruck (fest oder ‚Waschlappen-mäßig‘), allgemeine Umgangsformen und vieles mehr wird nun unterschiedlich übermittelt und ‚bewertet‘.

Bewertet in dem Sinne, wie der Arbeitgeber das Gesehene oder das Gehörte beurteilt.

Das, was im klassischen Bewerbungsgespräch (Bewerbungsunterlagen, Zeugnisse, Lebenslauf sowie ausgesuchte Unterlagen, Accessoires, Outfit) wichtig ist, hat nach wie vor den gleichen Stellenwert, egal ob die Bewerbung online oder präsent erfolgt.

Tina und Tom, unsere Protagonisten

In den beiden Ratgebern

- Bewerbungs-Knigge ²¹⁰⁰ für Frauen – Tina bewirbt sich
- Bewerbungs-Knigge ²¹⁰⁰ für Männer – Tom bewirbt sich

wurde auf diese Themen ausführlich eingegangen. Beispielsweise: Der Lebenslauf muss sauber abgebildet werden, egal ob auf ausgedrucktem Papier oder per Datei übergeben.

Im vorliegenden Ratgeber steht das Verhalten im Online-Austausch im Fokus.

Tina und Tom, unsere beiden ‚Protagonisten‘, werden uns auch in diesem Ratgeber virtuell begleiten. Sie wechseln sich in den Kapiteln ab.

Der vorliegende Ratgeber ist in folgende Kapitel aufgegliedert:

- 1. Schritt zum Erfolg: Richtiger Einsatz des Chat-Tools
- 2. Schritt zum Erfolg: Verständliche Kommunikation auf die Ferne

- 3. Schritt zum Erfolg: Unterstreichende Körpersprache am Monitor
- 4. Schritt zum Erfolg: Menschlich überzeugen

Im vorliegenden Ratgeber wird von Bewerber/Bewerberin gesprochen. Auf der Seite des Unternehmens sitzt der Personaler, Recruiter, hier der Interviewer/die Interviewerin genannt.

Gleichbehandlung aller Geschlechter

Alle beschriebenen Überlegungen gelten für die weibliche Bewerberin wie für den männlichen Bewerber, sofern nicht auf bestimmte geschlechtsspezifische Unterschiede aufmerksam gemacht wird.

Genauso gelten die geschilderten Situationen für die weibliche und die männliche Arbeitskraft gleichermaßen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird meist auf die geschlechtsneutrale Differenzierung, zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterin verzichtet. Es gilt das generische Maskulinum, das das Wie und Was der Tätigkeit beschreibt, unabhängig des Geschlechts.

Deshalb gelten entsprechende Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, liebe Bewerberin, lieber Bewerber drücke ich die Daumen für das nächste Online-Vorstellungsgespräch und wünsche besten Erfolg.

Wenden wir uns Tom und Tina zu.

Horst Hanisch

Digitale Erscheinung

Erscheinung und Wesen sind nicht voneinander zu trennen.

**Yoshida Kenkō (Urabe ne Kaneyoshi), jap. Hofmeister
(um 1283 - 1350)**

Ein ‚gutes‘ Bild abgeben

Beim klassischen Bewerbungsgespräch würde Tom sich bewegen. Zugehen auf den Gesprächspartner, nach Aufforderung Platz nehmen, Gestik einsetzen und so weiter.

Sein Auftreten, seine Körperbewegungen wären ganzheitlich wahrnehmbar und ließen erste Rückschlüsse auf sein Selbstbewusstsein zu.

Der komplette Körper in seiner Bewegung wäre sichtbar.

Wie sieht das Zuhause vor der Kamera aus? Nun, in der Regel sitzen Gesprächspartner vor die Kamera. Nur selten gehen manche auf Abstand zur Kamera, um im Stehen gefilmt und übertragen zu werden.

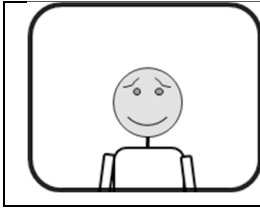
Das käme für Tom infrage, sollte er während des Gesprächs etwas präsentieren oder eine Situation (zum Beispiel eine Verkaufssituation) simulieren.

Setzt sich Tom vor die Kamera, nimmt er eine aufrechte, offene Sitzhaltung ein.

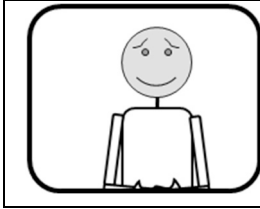
Der körpersprachliche Ausdruck ist für ihn ausgesprochen wichtig, gerade bei einem typischen ausgeschnittenen Kamerabild und der damit minimiert übertragenen Körpersprache.

Tom positioniert sich so, dass er ungefähr in der Mitte des Bildes gezeigt wird, mit Abstand oberhalb des Kopfes zum Bild-/Monitorrand.

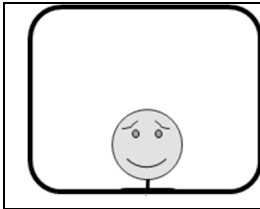
1. Schritt zum Erfolg – Richtiger Einsatz des Chat-Tools



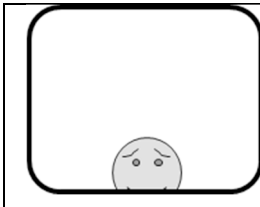
Richtige Positionierung vor der Kamera. Der Kopf ist ungefähr in der Mitte des übertragenen Bildes zu sehen.



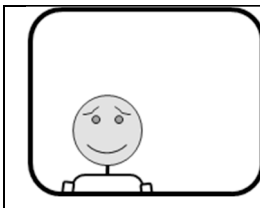
Ebenso richtige Positionierung, je nach Abstand zur Kamera. Der Kopf ist ungefähr in der Mitte des Bildes. Ein großer Teil des Oberkörpers ist sichtbar. Oberhalb des Kopfes bleibt ein kleiner Abstand.



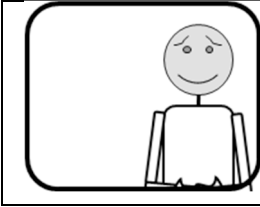
Der Kopf erscheint zu weit unten im übertragenen Kamerabild. Der Schulterbereich ist verschwunden, damit die Körpersprache mehr eingeschränkt als im Bild oben. Der Platz oberhalb des Kopfes ist verschenkt.



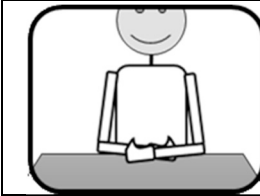
Hier scheint die Kamera verrutscht zu sein. Sie muss weiter nach unten ausgerichtet werden, damit die Person gut zu sehen ist.



Die Person sitzt zu weit in der Ecke des übertragenen Bildes. Der Platz oben und auf der Seite ist verschenkt.

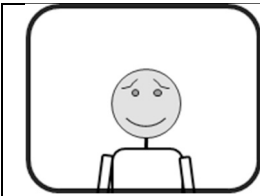


Die Person sitzt höher als üblich und zu weit an der Seite. Denkbar ist dieses Bild dann, wenn im Hintergrund ein Video, ein Diagramm oder Ähnliches übertragen werden soll.

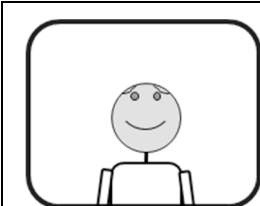


Die Kamera scheint nach unten verrutscht zu sein. Sie muss weiter nach oben ausgerichtet werden.

Tom achtet auf einen freundlichen Gesichtsausdruck und hält Blickkontakt direkt (!) in die Kamera. Je nach Aufbau der Kamera wird er von oben gefilmt oder von unten – was unangenehm beim Betrachter ankommt.

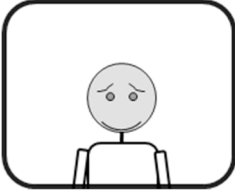


Der Zuschauer hat das Gefühl, durch einen direkten Blick angesprochen zu werden. Idealerweise ist der gegenseitige Blickkontakt gewährleistet.

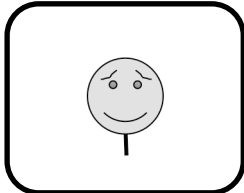


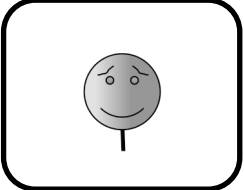
Die Person wird von unten aufgenommen. Das geschieht manchmal, ist die Kamera unterhalb des Monitors angebracht. Die Person wirkt unter Umständen zu arrogant, zu herablassend. Sie schaut von ‚oben‘ auf den Gesprächspartner.

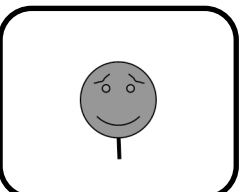
1. Schritt zum Erfolg – Richtiger Einsatz des Chat-Tools

	Die Person wird von oben aufgenommen. Möglicherweise ist die Kamera zu hoch über dem Monitor angebracht. Eventuell orientiert sich die Person an Unterlagen, die sie vor sich auf dem Tisch liegen hat. Bei dauerhafter Übertragung dieser Form wirkt die Person unter Umständen nicht interessiert am virtuellen Gesprächspartner oder sogar als ‚unterwürfig‘.
---	---

Tom testet aus, ob die Beleuchtung im Raum in Ordnung ist.

	Das Gesicht ist gut angestrahlt. Es erscheint hell. Die Mimik ist gut zu erkennen.
---	---

	Ein Teil des Gesichts liegt im Dunkeln. Die Lichtquelle scheint von der Seite auf den Kopf zu treffen. Das Gesicht muss mehr ins ‚Licht‘ gerückt werden.
--	---

	Das Gesicht liegt im Dunkeln. Die Mimik ist ganz schwer zu erkennen. Die Lichtquelle ist nicht in Ordnung. Allerdings kann es auch sein, dass im Hintergrund direkt eine Lichtquelle in die Kamera strahlt und deswegen das Gesicht dunkel wirken lässt.
---	---

Ist die Mimik nicht gut zu erkennen, fällt ein großer Teil der übermittelten Körpersprache im wahrsten Sinne des Wortes ins ‚Dunkle‘. Das erschwert die Kommunikation, da Gefühlsregungen nicht so gut zu erkennen sind.

Tom nimmt sich vor, den Monitor so auszurichten, dass sein Gesicht immer gut zu sehen ist.

Es ist ihm auch bewusst, dass sich durch das Wandern des einfallenden Sonnenlichts über den Tagesverlauf hinweg die Lichtverhältnisse im Raum verändern können. Zu helles Sonnenlicht kann zu starken Kontrasten beim übermittelten Bild führen.

Gegebenenfalls muss ein Fenster verdunkelt werden, um besser nur mit künstlicher Lichtquelle zu arbeiten.

Da fällt Tom noch ein, dass je nach Standort der künstlichen Lichtquelle unschöne Schatten auf dem Gesicht entstehen können. Das gefällt ihm nicht, weshalb er mit indirektem Lichteinfall experimentiert.

Ja, Tom ist fertig und gut vorbereitet. Sein Headset ist aufgeladen, alle benötigten technischen Hilfsmittel sind richtig angeschlossen und korrekt ausgepegelt.

Die Kamera im Blick haben

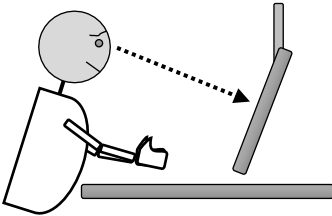
Eine ganze Reihe Menschen arbeitet online vom Küchen- oder Esstisch aus. Das ist nicht die optimale Variante.

Am besten ist ein ergonomisch geformter Bürostuhl, der in der Sitzhöhe zur Arbeitsfläche passt. Während des Gesprächs nimmt Tom die komplette Sitzfläche ein, um die Wirbelsäule zu entlasten.

Sein Stuhl besitzt Armlehnen, die auf dieselbe Höhe wie die Tischfläche eingestellt sind.

Bei längerer Arbeit an einem ergonomisch ungünstigen Platz kann das unangenehme und dauerhaftes körperliches Leiden hervorrufen: Kopf- und Nackenschmerzen, Knochen- und Gelenkschmerzen, Rückenschmerzen, Muskelverzerrungen, Brennen der Augen und so weiter. Das will Tom nicht riskieren.

1. Schritt zum Erfolg – Richtiger Einsatz des Chat-Tools



Er überlegt sich, wie er am bequemsten vor dem Monitor sitzt. Tom hat gelesen, dass er leicht von oben auf den Bildschirm schauen sollte.

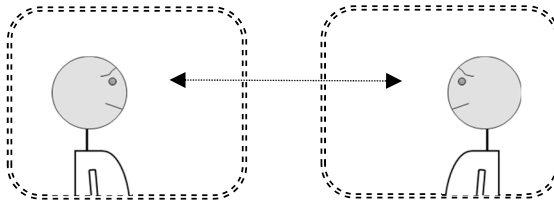
Idealerweise ist der untere Rand seines Bildschirms möglichst nahe an der Schreibtischfläche und gegebenenfalls leicht nach hinten gekippt. So kann er senkrecht auf den Monitor schauen.

Für Tom ist der Abstand zwischen Bildschirm und Augen zwischen 50 und 70 cm passend. Will er mehr von seinem Oberkörper zeigen (wegen der Körpersprache) rückt er bis zu einem Meter vom Monitor ab.

Tom hat den Monitor so aufgestellt, dass sich störende Lichtquellen nicht darauf spiegeln.

Dem Gesprächspartner in die Augen schauen

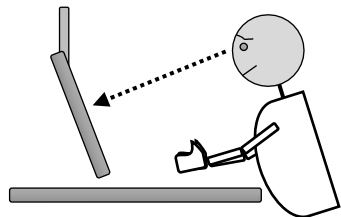
Bei einem Präsenz-Treffen nehmen beide Gesprächspartner während des Gesprächs zueinander Blickkontakt auf.



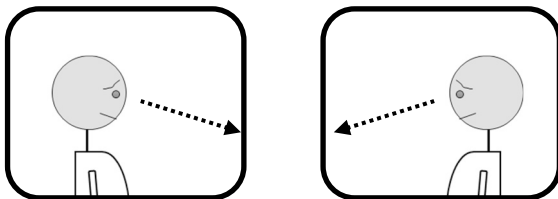
Sie befinden sich gleichwertig auf ‚selber Augenhöhe‘.

Tom hat seine Kamera oben auf dem Monitorrand angebracht.

Befindet er sich in einer Online-Kommunikation mit einem Gesprächspartner, richtet sich sein Blick auf den Bildschirm, nicht in Richtung auf die Kamera.

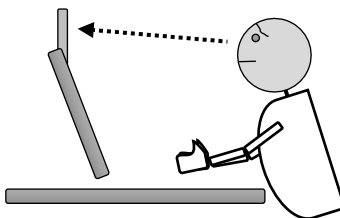


Auf den Gesprächspartner wirkt das am Bildschirm allerdings so, als blicke Tom nach unten, da die Kamera Tom ‚von oben‘ aufnimmt.

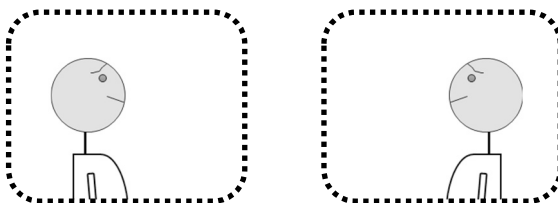


Der Gesprächspartner erhält keinen direkten Blickkontakt von Tom. Das ist nicht ideal.

Tom ist genötigt, leicht nach oben in die dort angebrachte Kamera zu schauen.



Von außen betrachtet sähe das so aus, als würden die Gesprächspartner übereinander wegschauen.



Tatsächlich ergibt sich auf dem Monitor diese gewünschte Darstellung.

